

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

Erläuterungsbericht Realisierungsteil

Entwurfsleitende Idee

Schaumagazin als Raum zur Aufbewahrung und Zurschaustellung von künstlerischen Arbeiten in einem klimatisierten Raum in Form eines Lagers. Leitmotiv des Schaumagazins ist der Erhalt der vorhandenen Baustruktur und Ergänzung dieser durch containerartige Lagergebäude als Anbauten. Die Lagerung der „Kunst in Containern“ wird in der Gliederung der Anbauten abgebildet und sichtbar gemacht. Die Erschließung für das Schaumagazin erfolgt vom zentralen Platz. Es entsteht zum Mittelweg ein geschlossener Hof, der durch die lamellenartige Zaunstruktur Durchblicke in den Museumshof als auch auf die Werkhallen ermöglicht.

Hochbauliches Konzept: Grundidee, Gestaltung der Fassaden, Erschließungskonzept, Zugänglichkeit und Umsetzung der Barrierefreiheit, Nutzungsverteilung, Grundrisse, Funktionale Qualität hinsichtlich der Präsentation von Kunstwerken, Beziehung zwischen Innen- und Außenraum

Die Erschließung des Schaumagazins erfolgt vom zentralen Platz. Der offene Zugangsbereich wird zur Eingangshalle. Von der Empfangshalle sind die Magazinräume, das Café sowie der Vortragsraum erschlossen. Die Ausstellungsräume werden über fassadenseitige Flurzonen erschlossen. Die bauzeitliche Erschließungsstruktur des Denkmals von einem zentralen Raum und Treppenhaus bleibt erhalten. Die Vergrößerung der Baumasse im Erdgeschoss durch Anbauten wird bewusst geplant, um die Fassaden des Denkmals von Elementen der Dämmung und des Sonnenschutzes frei zuhalten. Geschossübergreifende Durchblicke führen den Besucher durch die Ebenen des Magazins. Die dienenden Räume sind im Untergeschoss.

Innenarchitektonisches Konzept: Grundidee, architektonische Gestaltung des Innenraums, Nutzungszonen, Ausstattung, Funktionalität und Nutzbarkeit der Innenraumgestaltung (Erschließung, Zugänglichkeit und Barrierefreiheit, Orientierung zum öffentlichen Raum, Grundrissgestaltung, Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms, Schallschutz, Raumklima, Belichtung und Beleuchtung), Gestaltung, Materialität und Funktionalität des Mobiliars

Die räumlichen Schichtung wird in der Gestaltung der Innenraumkonzepts fortgeführt. Das Raum- und Funktionsprogramm wird erfüllt. Der Zugang zu den Geschossebenen ist barrierefrei. Der Treppenraum bleibt in Lage und Konstruktion erhalten. Die Möbel werden als flexible Holzelemente offen platziert. Das Raum- und Funktionsprogramm wird erfüllt.

Freiraumplanerisches Konzept: Grundidee, Gestaltung und Atmosphäre des Außenraumes, Einbindung in die Umgebung, Übergänge von Gebäuden zu Freiraum, Pflege- und Unterhaltungsaufwand, thermischer Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen)

Der Hof des Schaumagazins ist als eigenständiger Bereich vorgesehen, der Platz für Kunstwerke, aber auch Rückzugsort für die Erholung ist. Das Pflaster des Hofes bleibt aus Gründen der Nachhaltigkeit weitestgehend erhalten. Auf einzelnen Sockeln finden Skulpturen ihren Platz. Ein Wasserbecken und einzelne Bäume geben dem Platz eine besondere Atmosphäre. In der Sichtachse vom zentralen Platz erfolgt der Durchblick in den Museumshof. Entlang des Mittelwegs befindet sich ein lamellenartig gestalteter Zaun, der Einblicke in den Hof ermöglicht und durch die Lamellenstruktur die Blicke zur Eingangshalle lenkt. Der Hof bietet auch Platz für ein Café mit Außenterrasse.

Denkmalgeschützter Bestand: Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Das Magazin folgt dem Konzept vom Erhalt des bauzeitlichen Bestands und der Abgrenzung zu den neu hinzugefügten Bauteilen. Die Anbauten werden durch Materialwahl und Gliederung als nicht bauzeitliche erkennbar abgesetzt. Durch das Konzept der Orientierung der Flurzonen zu den Fassaden bleibt das äußere Erscheinungsbild des Denkmals gewahrt. In den Innenräumen werden bauzeitliche Materialien in Schichten sichtbar gemacht.

Wirtschaftlichkeit: Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Einhaltung des Kostenrahmens, Lebenszykluskosten

Die Nutzflächen werden dem Programm folgend realisiert. Die Innenwände werden in Montageleichtbau errichtet, um auf Änderungen der Anforderungen der Präsentation im Magazin zu reagieren. Wirtschaftlichkeit der Energieversorgung und Materialwahl der Oberflächen bestimmen die Lebenszykluskosten.

Realisierbarkeit: Brandschutz, Technischer Gebäudeausbau, Statik, Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Der Entwurf ist durch die innenräumliche Organisation und bauliche Abgrenzung der Anbauten eigenständig umsetzbar. Zur Ertüchtigung des Brandschutzes wird das Tragwerk freigelegt und saniert. Im Bereich der Fassaden übernimmt die Innendämmung diese Funktion.

Qualität des Nachhaltigkeitskonzepts für das Gebäude: Baukonstruktion, Materialien, ressourcenschonende Bauweise, Baustoffrecycling

Details der Nachhaltigkeit sind der Erhalt der Bausubstanz, der Platzbefestigung sowie Photovoltaik, der thermische Speicher und Stoffkreisläufe. Betonbauteile werden als Beitrag zur Dekarbonisierung durch Verwendung von RC-Material sowie CO₂-reduzierten Zementen erstellt. Dachwasser wird in bepflanzten Wasserbecken zurückgehalten. Die Zertifizierung im DGNB und QNG Standard wird angestrebt.

Qualität des Gebäudeenergiekonzepts: in Bezug auf regenerative Wärme- und Energienutzung, Energiestandard, Energiebedarf und Energiebedarfsdeckung

Das Nahwärmenetz wird als ein sogenanntes Kaltes Wärmenetz ausgeführt, betrieben mit Temperaturen von bis zu 15 °C. Quelle für das Kalte Nahwärmenetz sind Erdsonden. Diese dienen als thermische Speicher. Überschüssige Wärme im Sommer und die Kälte im Winter werden im Boden gespeichert und für den entsprechenden Bedarf zur Verfügung gestellt. Dieses integrierte System minimiert den CO₂-Ausstoß, senkt die Energiekosten und trägt zur langfristigen Nachhaltigkeit bei. Zur Nutzung des Kalten Nahwärmenetzes werden in den Versorgungsbereichen Wärmepumpen eingesetzt. Diese werden für den Einsatzzweck ausgelegt und parametrisiert, dass diese entweder für die Raumheizung oder für die Raumheizung und Warmwasserbereitung genutzt werden.

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Kunst im Werk

Idee des Wettbewerbs ist die Zusammenführung kultureller Nutzungen an einem zentralen Ort. Durch die "Umkehr der äußeren Erschließung" wird der zentrale Platz erlebbar. Die innere Erschließung folgt der denkmalpflegerischen Idee der Freihaltung der Fassaden von störenden baulichen Maßnahmen. Anbauten sind in Materialität und mit respektvollem Abstand zum Denkmal als Container gesetzt.